

PVS · Marienstr. 30 · 10117 Berlin

Bundesministerium für Gesundheit
Herrn Bundesminister
Jens Spahn MdB
Friedrichstr. 108
10117 Berlin

Per Mail: jens.spahn@bmg.bund.de

Verband der Privatärztlichen
Verrechnungsstellen e. V.
Ärztliche Gemeinschaftseinrichtung

Marienstr. 30
10117 Berlin

KONTAKT

T 030 28049630
F 030 28049635
verband@pvs.de
www.pvs.de

**Unterstützung der privatärztlich tätigen Ärztinnen und Ärzte
in Deutschland**

22.03.2020

Sehr geehrter Herr Minister,

die aktuelle Corona-Pandemie stellt das gesamte deutsche Gesundheitswesen auf eine existentielle Probe. Alle an der Versorgung teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte und sämtliche damit verbundene Einrichtungen sind gefordert, auch unter Verzicht auf persönliche Belange und Inkaufnahme finanzieller Einbußen ihren Beitrag zu leisten. Es dürfte kein Zweifel daran bestehen, dass diese Haltung allerorten gelebte Realität ist.

Gleichwohl haben die Entwicklungen der vergangenen zwei Wochen zu einer bedrohlichen Lage für manch niedergelassene Praxis geführt. Mit Ihrem Schreiben vom 20. März an die „niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte in Deutschland“ erkennen Sie diese Situation zwar grundsätzlich an, fokussieren Ihre Inaussichtstellung von Hilfsangeboten aber ausschließlich auf den kassenärztlichen Teil des Gesundheitswesens.

Es sollte nicht vergessen werden, dass auch die in Deutschland privatärztlich tätigen Ärztinnen und Ärzte gleichermaßen Teil des von Ihnen so treffend bezeichneten „Schutzwalles“ sind, „den unser Gesundheitssystem im Kampf gegen das Virus anbietet“. Insofern ist auch für diese Praxen eine schnelle und unbürokratische Unterstützung notwendig. Es kann nicht sein, dass sich die durch Sie dankenswerterweise angeschobene Auslieferung von Schutzausrüstung ausschließlich an den KV-Bereich richtet. Ebenso ist schwer nachvollziehbar, dass Sie eine Kompensation der „Nachteile, die aufgrund eines durch COVID 19 eingeschränkten Praxisbetriebes entstehen“ ebenfalls nur an den KV-Sektor adressieren, obwohl die Verschiebung elektiver Eingriffe und Behandlungen auf unbestimmte Zeit schon jetzt den niedergelassenen privatärztlichen Bereich mit besonderer Wucht trifft.

Es ist die Dualität aus stationärer- und ambulanter, aber auch vertrags- und privatärztlicher Versorgung, welches unser Gesundheitssystem zu einem der stärksten und leistungsfähigsten Systeme der Welt gemacht hat. Indem der Grundsatz „ambulant vor stationär“ verfolgt wird, haben die Kliniken derzeit überhaupt die Chance, sich auf die schwierige Bewältigung dieser COVID 19 Katastrophe konzentrieren zu können, da der ambulante Bereich wesentliche Aufgaben der haus- und fachärztlichen Versorgung der Bevölkerung übernimmt.

Vorsitzender des Vorstandes:
Dr. med. Christof Mittmann
Geschäftsführendes Mitglied des Vorstandes:
Stefan Tilgner M. A.

Deutsche Apotheker- und Ärztebank
IBAN: DE25 3006 0601 0002 5085 16-
BIC: DAAEDEDXXX

UST-IdNr.: DE119260415

Der Verband der Privatärztlichen
Verrechnungsstellen e.V. ist unter der
Nummer 1845 beim Vereinsregister des
Amtsgerichtes Friedberg eingetragen.

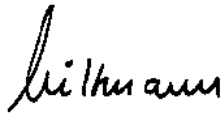
Es bedarf einer Kompensation von Erlösausfällen für vertragsärztlich-, aber eben auch privatärztlich tätige Praxen.

Denkbar wäre ein Fonds, aus dem Grundfinanzierungsabschläge an die privatärztlichen Praxen finanziert werden, die sich an den durchschnittlichen Ausgaben im Vergleichszeitraum orientieren, wäre ein Ansatz. Dieser Fonds wäre von den Unternehmen der Privaten Krankenversicherung sowie den Beihilfeträgern für die Dauer der Pandemie zu tragen.

Letztlich ist jetzt jede Unterstützung willkommen. Sie sollte nur schnell kommen, wenn der oben beschriebene Vorteil der verschiedenen Versorgungsebenen nicht auf dem Altar der Pandemie geopfert werden soll. Die verstörenden Bilder aus anderen Teilen Europas lassen sich auch auf das Fehlen einer solchen Struktur zurückführen.

Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihre Unterstützung auch des privatärztlichen Bereichs in einer für uns alle furchtbaren Zeit.

Mit besten Grüßen



Dr. Christof Mittmann
Vorsitzender

PS: Erlauben Sie, dass ich im Folgenden noch aus der E-mail der Kollegin Dr. Katja Linke aus Viernheim zitiere, die vielleicht die Situation noch etwas zu verdeutlichen hilft:

„Den Brief von Herrn Spahn habe ich gelesen. Ich muss sagen, ich bin sehr frustriert. Hinter mir liegen Wochen mit einer Stundenbelastung 50+++ . Ich habe einen Bauwagen organisiert, um Patienten mit Infektzeichen von anderen zu separieren, wir machen „Autoabstriche“ – Gottseidank habe ich Schutzanzüge und Masken, da ich mich Anfang Januar genau darum gekümmert habe. Jetzt werden Sie sich fragen: „Ja warum regt sich die Frau Linke denn auf?“

Ich habe eine rein privatärztliche Hausarztpraxis. Derzeit haben in meiner Umgebung einige KV-Vertragspraxen am Ende des Quartals geschlossen. Es bleibt jedem Einzelnen überlassen, sich die Gründe dafür zu überlegen. Die Patienten müssen aber behandelt werden, sonst bricht ja noch mehr der Wahnsinn aus. Wir machen das – mittlerweile kostenlos bzw. für einen kleinen Obulus, den sich die Menschen erlauben können. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir die Situation nur stemmen können, wenn JEDER mithilft. Das ist Ehrensache.

Der Brief von Herrn Spahn, der sich auf der ersten Seite noch an alle „niedergelassenen Praxen“ richtet, ist ja ganz nett. Ich finde es auch toll, dass er sich persönlich um die Beschaffung von Schutzausrüstung gekümmert hat. „Die erste Auslieferung von Schutzausrüstung an Ihre KV ist erfolgt“. Tja, da liegt das Problem: für mich ist keine KV zuständig. Ich bin verpflichtet, am ärztlichen Bereitschaftsdienst der KV teilzunehmen und zahle hierfür eine Umlage im Jahr von 3.000.-- €, aber an Schutzausrüstung habe ich nichts zu erwarten. Meine Nachfrage bei der KV gab diese Auskunft. Meine Nachfrage beim Gesundheitsamt verwies mich an die KV. Super. Bei Herrn Spahn scheint es noch nicht angekommen zu sein, dass auch die privatärztlichen Praxen ihren Beitrag zur Gesundheitsversorgung leisten. Wenn Herr Spahn sich in dem Schreiben nur an die KV-niedergelassenen Ärzte richtet und denen Nachschub verspricht, dann spaltet er das System und demotiviert alle diejenigen (Privat-)Ärzte, die mit an vorderster Front gegen die Ausbreitung des Coronavirus kämpfen. Selten hat mich ein Brief eines Gesundheitspolitikers so demotiviert.“